

Sohrauer Stadtblatt.

Ämtliches Publikations-Organ der Behörden von Sohrau O.-S., sowie der Vereine.

Mit der Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustrirtes Sonntagsblatt“.

Ercheint

Wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich am Orte 4.00 M.
bei allen Buchhändlern 4.50 Mf.

Druck und Verlag:

P. Danold's Stadt- und Buchdruckerei, Sohrau O.S.
Verantwortliche Redakteur: Paul Danold.

Anzeigen-Preis:

für die einseitige Zeile oder deren Raum 50 Pf.
Inseraten-Annahme bis nachmittags 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Mr. 16.

Febru. Nr. 49.

Mittwoch, den 23. Februar 1921.

Febru. Nr. 49

43. Jahrg.

Mundschau.

Die Wahlen in Preußen.

Berlin, 21. Februar. Ueberall im Reich ist bei den Wahlen der Zug nach rechts unverkennbar. Eine große Stimmenzunahme ist namentlich bei den Deutschnationalen zu verzeichnen, während die Deutsche Volkspartei ihre bisherige Stimmenzahl bewahren konnte. Auch die Mehrheitsfraktionen vermochten ihre Stimmenzahl zu halten. Die Unabhängigen haben große Rückschläge erlitten, die den Kommunisten zugute gekommen sind.

Die Wahlbeteiligung war überall verhältnismäßig reger, doch reicht sie nicht ganz an die bei der letzten Wahl heran. Nach den bisherigen Meldungen sind Wahlstörungen nirgends vorgekommen.

409 Wahlergebnisse.

Berlin, 21. Februar. Nach den bisherigen Meldungen sind gewählt: Deutschnat. Sp. 98, D. V. P. 68, Centr. 68, Dem. 33, S. P. D. 23, U. S. P. D. 20, Kom. 21, Weisen 7, Mittelstand 1.

Die Regierungsbildung.

Berlin, 21. Februar. Von ausüblicher Stelle der preussischen Staatsregierung erfährt ein Berliner Vertreter, daß das Ergebnis der Wahlen zum preussischen Landtag spätestens am Mittwoch nachmittags endgültig festgestellt sein dürfte. In der zweiten Hälfte dieser Woche werden daher die parlamentarischen Beratungen über die neue preussische Regierungsbildung begonnen werden können. Die preussische Staatsregierung wird dann im Einvernehmen mit den Parteiführern ihren Rücktritt nehmen, bis die Regierungsbildung endgültig geklärt ist.

Die Nachwahlen zum Reichstag.

In Ostpreußen und Schleswig-Holstein ergaben als gewählt: 2 Deutschnationale, 2 Deutsche Volkspartei, 2 Demokraten, 2 Mehrheitsfraktionen und 1 Unabhängigen.

Unsere Gegenorschläge.

Berlin, 19. Februar. Wie wir erfahren, hat sich die Reichsregierung seinerzeit bei den Beratungen über die Pariser Beschlüsse mit der Frage beschäftigt, ob es überhaupt möglich sein wird, die deutschen Gegenorschläge noch rechtzeitig zur Londoner Konferenz fertigzustellen, oder ob die deutsche Regierung bei den Alliierten eine Vertagung der Londoner Konferenz beantragen soll, bis es gelungen ist, die deutschen Gegenorschläge fertig zu stellen. Nunmehr ist es gelungen, die Arbeiten darauf zu beschleunigen, daß nicht die Notwendigkeit besteht, eine Vertagung der Londoner Konferenz in Anregung zu bringen, vielmehr wird höchstwahrscheinlich schon am Donnerstag oder Freitag der Staatssekretär Bergmann damit beauftragt werden können, den Alliierten Regierungen die deutschen Gegenorschläge zu übermitteln. Die Abreise der deutschen Regierungsvertreter dürfte am kommenden Sonnabend erfolgen. Die Reichsregierung wird noch vor der Entscheidung ihrer Vertreter nach London eine Rundgebung an das deutsche Volk erlassen und darin nochmals ihre Stellungnahme zu den Pariser Beschlüssen darlegen. Auch von Seiten der Parteien soll noch vor der Londoner Konferenz eine Rundgebung veranstaltet werden. Jedenfalls steht fest, daß der große historische Augenblick, der das Schicksal des deutschen Volkes auf Jahrzehnte hinaus entscheiden wird, im ganzen deutschen Volk mit würdevollem Ernst empfunden und aus dieser Stimmung heraus den Gefühlen aller am Schicksal des Landes interessierten Volksteile Ausdruck gegeben werden wird.

Die unannehmbaren Pariser Beschlüsse.

Berlin, 19. Februar. Die Sitzung des Ausschusses im auswärtigen Amte dauerte heute bis 6 1/2 Uhr abends an. Soweit bis jetzt vertrauliche Informationen vorliegen, herrscht im erweiterten Ausschuss Einstimmigkeit darüber, daß die Pariser Beschlüsse unannehmbare sind, und daß die Frage der Wiederherstellung nicht von der Voraussetzung des Bestehens Oberschlesiens beim Reich zu trennen ist.

Das Saargebiet will deutsch bleiben!

Strasburg, 18. Februar. Wie aus den gestrigen zum ersten Male wieder seit dem Buchdruckerstreik erschienenen Saargebietungen zu erkennen ist, haben im Saargebiet am Sonntag große Kundgebungen der Bevölkerung für das Deutschsein des Saargebiets stattgefunden. In den Kundgebungen, die besonders in Saarbrücken sehr eindrucksvoll waren, einigten sich die Angehörigen aller Parteien von den Unabhängigen bis zur Rechten.

Ernenennung eines deutschen Kardinals.

München, 20. Februar. Nach einem beim päpstlichen Nuntius in München aus Rom eingegangenen Telegramm wurde der Erzbischof von München-Freising, Dr. Michael von Faulhaber, zum Kardinal ernannt. Die Einführung in das Kardinalskollegium erfolgt am 7. März.

Hilfe aus Amerika.

Köln, 18. Februar. Seitens der Katholiken Nordamerikas sind durch den Erzbischof von Chicago dem Erzbischof von Köln 30 Millionen Pfund Wehl für die notleidende Bevölkerung Deutschlands in Aussicht gestellt worden. Gleichzeitig wurde angefragt, ob der hierfür nötige Schiffsraum von Deutschland zur Verfügung gestellt werden kann. Mit Dankworten wurde diese Anfrage seitens der Regierungstellen bejaht.

Direkte Zugverbindung

Paris—Berlin—Warschau.

Berlin, 19. Februar. Der erste direkte Zug Paris-Berlin-Warschau wird von Paris am 15. März abfahren. Er wird Anschluß an die Züge London-Ostende-Berlin und Brüssel-Berlin haben. Der Zug hat ungefähr 10 Wagen (45 Achsen). Die Abfahrt von Berlin nach Warschau über Posen erfolgt um 4 Uhr nachmittags. Er führt von Berlin aus drei Schlafwagen und ungefähr 5 Wagen erster und zweiter Klasse. Der Gegenzug fährt von Warschau am 18. März ab.

Oberschlesien.

Gemeinsame Abstimmung!

20. März gemeinsamer Abstimmungstermin? Vier englische Bataillone zur Abstimmungszeit in Oberschlesien.

London, 21. Febr. (Ämtlich.) Die Londoner Konferenz hat beschlossen, die ober-schlesischen Landesbewohner und die auswärts wohnenden Abstimmungsberechtigten zu gleicher Zeit abstimmen zu lassen.

Paris, 21. Februar. Der „Temps“ meldet: Der Oberste Rat in London hat entschieden, daß die Abstimmung in Oberschlesien gemeinsam am 20. März stattfinden soll. Vier englische Bataillone werden zur Abstimmung nach Oberschlesien geschickt werden.

Paris, 21. Februar. Wie der Londoner Korrespondent des „Temps“ mitteilt, wurde in London weiter beschlossen, daß die Volksabstimmungskommission für Oberschlesien den Abstimmungstag auf den 20. März oder,

wenn sich dem unüberwindliche Hindernisse entgegenstellen, auf ein benachbartes Datum versetzen soll.

Der Oberste Rat hat ferner Kenntnis davon genommen, daß die britische Regierung die Verpflichtung übernommen hat, der Volksabstimmungskommission vier Bataillone zur Verfügung zu stellen.

Pariser Blätter zur Volksabstimmung.

Paris, 20. Februar. In den Pariser Blättern befinden sich zwei beachtenswerte Hinweise auf die Volksabstimmung in Oberschlesien. Die „Information“ sagt, im vergangenen Jahre wäre es Deutschland bei der in London herrschenden Stimmung wohl gelungen, gewisse Vorteile in dieser Frage zu erlangen. Seitdem habe aber die deutsche Industrie ihre „offenen Eigenschaften“ erhöht, und heute dürfte Deutschland sich keinen Illusionen mehr hingeben. Eine Vermeidung der Volksabstimmung wäre nur möglich, wenn Polen selbst auf den Gedanken eines Arrangements käme.

Der „Temps“ schreibt: „Wir hoffen zuversichtlich, daß die Prozedur der Volksabstimmung nicht aufs neue zur Debatte gestellt werde, und daß die Volksabstimmung tatsächlich in den nächsten Monaten stattfinden. Eine neue Vertagung würde die Lage in Europa nur verkomplizieren.“

Das hoffen wir auch und zwar, daß sie in Ruhe und Ordnung vor sich geht. Weiter wünschen wir uns nichts. Denn Oberschlesien stimmt in der Mehrzahl deutsch.

Die Autonomiefrage.

Breslau, 19. Februar. In einer großen Wählerversammlung äußerte gestern Vizetänzer Doktor Heinze aus, die Regierung werde alles tun, daß die Abstimmung so stattfinden, daß eine Vergewaltigung der Deutschgesinnten ausgeschlossen ist. Sie habe die feste Zuversicht, daß sich Oberschlesien deutsch entscheidet. Der Vizetänzer unterstreicht, daß sich auch die Deutsche Volkspartei einmütig auf den Standpunkt der Autonomie gestellt habe. In der auswärtigen Politik warnte der Vizetänzer vor unberechtigtem Pessimismus, insbesondere hinsichtlich der neuen Ententeforderungen.

Amerika schließt keinen Sonderfrieden.

Wafel, 22. Februar. Dem „Temps“ wird aus New York gemeldet: Nach der Ansicht eines früher führenden republikanischen Politikers soll über die Teilnahme Amerikas an künftigen internationalen Angelegenheiten Optimismus herrschen. Es kann jetzt bestätigt werden, daß Amerika keinen Sonderfrieden mit Deutschland abschließen, aber die Hauptgrundzüge des Völkerbundes akzeptieren werde. Ausgenommen Artikel 10.

Katales u. Provinzielles.

Sohrau O.-S., den 22. Februar 1921.

§ (Die Landw. hr. Dienstausscheidung 1. Klasse) Ist dem Justizminister, L. undant der Provinz a. D. Herrn Hans Karwath und dem Zollbetriebsleiter, Rentant b. L. a. D. Herrn Alfred Klopisch hier selbst verliehen worden.

§ (Die Prüfung für die endgültige Anstellung im Schuldienst) haben heute hier selbst die Herren Lehrer Paul Dorminger, Bogosna, Arthur Ertanta, Sohrau und Paul Weißmann a. Sohrau bestanden. Die Prüfung fand unter dem Vorsitz des Herrn Kreisrichters Kobl Rhnhil statt.

Landleute!

Polen fährt die Zwangsleihe durch! Wollt auch Ihr Euch entziehen lassen?

§ (Der Unterhaltungsabend) des Deutschen Volksvereins (Ortsgruppe des Verbandes heimatreuer Oberflößer) am vergangenen Sonntag hatte wieder einen recht guten Erfolg. Der Vortrag wurde von dem hiesigen Musikverein durch mehrere sehr lauter vorgetragene Musikstücke, unter denen die Overtüre „Die Jägerin“ eine Glanzleistung des hiesigen Vereins geworden ist. Der Dirigent, Herr Lehrer A. Weismann, hat den Verein auf eine Stufe musikalischen Könnens gebracht, die weit über das Dilettantentum hinausragt. Nach Eröffnung und Begrüßung seitens des Vorsitzenden Herrn Malermeister Lyppe legte Herr Stadtschreiber Karstmann Berlin mit seiner Ansprache ein. Er überbrachte den glückselig zusammengetragenen Helmtreuen von Sobran und Umgegend einen warmen brüderlichen Gruß von dem Berliner Verbande heimatreuer Oberflößer und gab der bestimmten Ueberzeugung Ausdruck, daß die Wohlthat eines ganzen Stütz Deutschlands bringen werde und müsse. In unser Oberflößen durch bewußte Kultur zu diesem Wohlstande, zu dieser Blüte gelangt, so schänten wir auch dafür unseren angestammten deutschen Vaterlande Dankbarkeit, Liebe und Treue. Des Weiteren widerteigte der Redner die nachstehenden Blüthen der bezüglichen kaisersüchtigen Vorkämpfer und besonders der oberflößischen Volkspartei, denn Wortschmuck hat auf Oberflößen auch nicht den geringsten Anprach. Und was uns Polen bieten können? Unkultur, Not, Verarmung, Krieg und noch was Krieg. Führt doch Polen Krieg, nachdem es kaum ins Leben gerufen wurde, und es wird wahrscheinlich weiter Krieg führen bis an sein „heil'g' Grab!“ Darum mögen die Helmtreuen weiterhin unverdrossen mit den erlaubten Mitteln des Geldes ankämpfen gegen die polnische gewissenlose Verhöhnung und Behdrang anderer polnischsprechender Mitbürger. Sorgen wir diesen unumwunden die Wohlthat, in welchem Augenblicke die polnische Verhöhnung hinführen muß. Oder ist es nicht eine Schmach, wenn irreguliere Oberflößer ihre eigenen Brüder beschließen, beranben und erwidern! Das ist die polnische Kultur! Schließen wir ab dieses fürchterliche Joch. Beugen wir der Welt am Abstammungstage, daß Oberflößen deutsch ist und deutsch bleibt! Ganzgaltender Befehl belohnte den Redner für seine aufstehenden Worte. Man trat als zweiter Redner Herr Rachel aus Berlin, ebenfalls gebürtiger Oberflößer, auf. Mit wenigen Worten schilderte er, was Deutschland aus dem oberflößischen Arbeiter gemacht habe: einen mühtigen, fleißigen und freien Menschen, den alle Welt gern hat und achtet, weil er in Oberflößen etwas Rechtes gelernt hat. Also auch die werksüchtigen Oberflößer im Reiches stehen geschlossen zu uns und werden uns im Wohlkampf tatkräftig unterstützen. Auch Herrn Rachels Worte lösten ungetrübten Beifall aus. — Nachdem noch Herr Pastor Janderse bringend anforderte, sofort die Wichtigkeit der Abstammungstage zu prüfen, schloß der Abend unter den lustigen Klängen schöner Walzer und Marsche.

§ (Personation) Der Magistrat hat in seiner g'srigen Sitzung beschlossen, den Ober-Stadt- und Polizeikommissar Herrn Zickl auf seinen Antrag hin und auf Grund des von ihm eingereichten freisitzigen Attestes vom 1. April d. J. ab zu personieren. Herr Ober-Stadtschreiber Zickl sieht seit 1899 in hiesigen Adol. Diensten.

§ (Unser Volksbildungsverein), Volkshochschule, veranstaltet morgen Mittwoch den 6. Bildungabend, zu dem Jedermann herzlich eingeladen ist. Der Koplan Kanta hat sich in den Dienst der guten Sache gestellt und wird einen durch 60 kunte Bildbilder erläuterten Vortrag über das Volksleben im Lande der Bibel halten. Wir verweisen im übrigen auf das Inserat und können einen Besuch jedermann nicht warm genug empfehlen. — Der angekündigte Vortrag des Herrn Schulz Opp'm umm' leider bis auf weiteres verschoben werden. — Der 7. Bildungabend wird bereits im Laufe der kommenden Woche stattfinden. Herr Oberlehrer Seemann wird einen Bildüber-vortrag über Vulkanen und Geisler halten.

§ (Volksbildungsverein. Arbeitsgemeinschaft Seemann). Der Vortrag fällt diese Woche aus (mit Rücksicht auf den für Mittwoch angelegten Bildungabend).

L. (Der Nieterstutz-Verein Sobran) hielt am letzten Sonntag nachmittags 4 Uhr im Magaz'ischen Saale eine gut besuchte Versammlung ab. Die reichhaltige Tagesordnung brachte wichtige Anträge. Als Vertreter resp. Vertreter der Mitglieder in Nieterangelegenheiten vor dem Nieterstutzungsamt wurden 4 Herren gewählt. Für Rat und Hilfe jugende Mitglieder wurde eine Sprachstunde einjuristischen beschlossen. Diese findet an jedem Dienstag von 7 Uhr abends ab im Lokale des Herrn Mozart

statt. Laut § 15 der Stützkomiteerordnung werden die Besitzer beim Nieterstutzungsamt nicht mehr durch den Magistrat bestimmt, sondern auf Vorschlag der Interessentenvereine von der Stadtverordnetenversammlung gewählt. Die Veranlassung des Beschlusses, hierüber an den Magistrat eine Eingabe zu richten und der Stadtverordnetenversammlung mehrere Herren aus den Kreisen der Nieter als Besitzer vorzuschlagen. — Daraufhin referierte Stadtverordneter Sollitz über Stützkomitee und Besitztums. Sein lehrreicher Vortrag fand anerkennende Zustimmung und alleseitige Zustimmung. Redner streifte auch die neue Kleinrentenordnung und betonte, daß nach diesem Gesetz, welches namentlich seit 1/2 Jahren in Kraft ist, dem Pächter von Land nur in den seltensten Fällen dieses gekündigt werden kann. Er streifte auch die Baugenossenschaft sowie das Mietrecht und gestellte sich das unverantwortliche Schreiben der polnischen Agenten, die dem Volke in einem neuen Polen jetzt das Unmöglichste versprechen. Er hoffte, daß auch Sobran noch in diesem Jahre zum Bau von Eigenheimen wie in Rybnik kommen werde, wozu er seine Hilfe biete. Zahlreiche Resonanzen für den Verein waren zu verzeichnen.

§ (Wichtig für Militärentempänger.) Alle Empfänger von Militärentempänger. R. H. und P. haben bei der Abholung der Gehaltsliste für März (am 26. Februar) außer der üblichen Darlegung die vorgeschriebene Jahresbescheinigung mitzubringen. Jeder Zahlungsempfänger sollte sich die Bescheinigung auf dem ihm durch die Post zugesandten Vordruck rechtzeitig von der Polizei bezw. dem Amts- oder Gemeindevorstand einlassen lassen. Wer die vollzogene Bescheinigung nicht zur Post mitbringt, kann seine Bezüge für März nicht erhalten.

§ (Groben Unfug) verübten wiederum die Antellankelber der polnischen oberflößischen Volkspartei, indem dieselben in der Nacht zum Sonntag nicht nur dicht hintereinander die Wände der Häuserfronten, sondern auch mehrere Jalousien von Geschäftshäusern und Schaufenstern mit ihren Veranlassungs- und anderen bunten Plakaten beklebten. Die betr. Antellankelber sind diesmal erkannt und zur Anzeige gebracht worden. Hoffentlich werden sie dann eines Besseren belehrt, daß das Plakatanschlagen nur an bestimmten Häusern und auch dort nur mit ausdrücklicher Genehmigung der betr. Hauswirte gestattet ist.

§ (Das Anbringen von Propagandaplakaten ist verboten.) Der Kreisinspektor in Pleß hat verfügt, daß das Anbringen von Propagandaplakaten und Namen politischer Art, die geeignet sind, Unruhe und Aufregung unter der Bevölkerung hervorzurufen, verboten ist.

§ (Den Gipfel der Schwachheit) stellen wohl die durch einen schwarzen Kreuzrand umsäumten Fettel bar, mit denen Herrenhände die Schaufenster der deutschen Kaufleute in Rybnik beklebten und die auch nach Sobran an druckgeschriebene Bente durch die Post geschickt wurden. Der gefürchtete Inhalt lautete: „Eobensangelegte! Nichts brüder bringen wir ansetzen Heimatlichen Wäldern und Schwärzern zur Kenntnis, daß über 200000 Emigranten während der Luftfahrt zur Abstimmung in die Papierkorb gefallen sind, wo sie ihren Helmboten fanden. Um stille Teilnahme bittet das fleischliche Pleßbüchlein fortat hinter Deutschland!“ Darüber sind ein eiserne Kreuz sowie an den Seiten 2 Kreuze abgebildet. Da ein geistig Normaler solch blühenden Unsinn wohl kaum verzeihen kann, möchten wir nicht, wie es andere Blätter tun, dieses wahre Geblöde dem Rybniker Volksparteier der Oberflößischen Ehrenrettung annehmen, daß ein der Rybniker Strengefall Entprungener sich diesen „Schmerz“ erlaubt hat.

§ (Verbrecherischer Anschlag auf die Pfarrei und die Schule in Kreuzdorf.) Wie wir in hiesiger Gegend durch die Verhöhnung des Volkes, die die gemeinsten Instrukte deselben zum Ausdruck bringt, gekommen sind, zeigt wieder der Vorgang, der sich am Sonntag in Kreuzdorf, Kreis Pleß ereignet hat. Nachts gegen 1/2, 12 Uhr wurden plötzlich aus ziemlich weiter Entfernung etwa 50-60 Gewehrschüsse gegen das Pfarrhaus abgegeben, wodurch etwa 10-15 Fensterheben zertrümmert, das Dach und die Wände des Hauses sowie Möbelstücke in 3 Zimmern beschädigt wurden. 5 Minuten später wurde derselbe Anschlag gegen die Schule ausgeführt. Hier wurden durch etwa 30 Gewehrschüsse ebenfalls Fensterheben zertrümmert, das Dach und Wände der Schule sowie Möbelstücke in der Wohnung des Hauptlehrers beschädigt. Gegen die beiden deutschen Herren, Pfarrer

Rubitz und Hauptlehrer Seemann, sind dreimalig noch mehrmals Anschläge ausgeführt worden, ohne daß die Attentäter gefaßt werden konnten. Es ist unbedingt notwendig, daß die allertier Kommissar nach Kreuzdorf sowie überhaupt in die gefährdeten Bandoorte Trapp zu dem Schutz sendet.

§ (Heberfall auf einen Geldarmen.) Am vergangenen Sonnabend gegen 1/8 Uhr abends besah sich der Baujäger Koch in Bad Jastrzemb von einem Dienstrange zurück auf seiner Bekleidung. Als er die Straße unter der Bahnüberführung passierte, fielen ihm drei verdächtige Personen auf, die dort zusammen standen. Als er an dieselben herantrat und sie anforderte sich zu legitimieren, gaben dieselben gleichgültig aus plötzlich hervorgerufenen Reden mehrere Schüsse auf den Branten ab. Dieser zog, obwohl er bereits durch zwei Schüsse in den linken Arm (Schulter und Ellenbogen) verwundet war, seine Dienstwaffe und feuerte auf die Bande. Ein Bandit blieb liegen, die beiden anderen liefen davon, nachdem sie vorher noch eine Handgranate gegen den Branten geschleudert hatten. Glücklicherweise wurde derselbe durch die Handgranate nicht mehr verletzt, obwohl die schießende Luft ihn verblüdete. Als hierauf Herr Baujäger Koch an den auf der Erde Liegenden, durch eine Kugel getroffenen Banditen herankam, warf derselbe noch den in der Hand gehaltenen Revolver nach ihm und gab alsdann seinen Geist auf. Der Geschossene ist, nach der bei ihm vorgefundenen Identifikationskarte zu schließen, der Arbeiter Alois Schwentky aus Bayreuth Kreis Rybnik, ein junger Bursche von 18 Jahren. Auch die beiden anderen Banditen waren junge Burschen. Alle drei, die schon nachmittags durch ihr Verhalten in einem Gasthause in der Nähe des Tatortes aufwachen, wollten, wie mit Bestimmtheit angenommen wird und worauf auch ihre Anstrengung mit Waffnen und Handgranaten hindeutet, ein Attentat oder einen Raub ausführen. Herr Baujäger Koch, ein aufrechter und pflichtgetreuer Beamter, ist seit 2 Jahren in Jastrzemb stationiert. Bereits während des Winters im August vorigen Jahres wurde er stark bedroht, jedoch er gezwungen war, seine Frau und sein Kind fortzuführen. Die Verwundung, die er davongetragen hat, ist zwar schwer, aber nicht lebensgefährlich.

§ (Geschossen aufgefunden) wurde am Sonntag mittag im Jahr seiner Wohnung der Witwenknecht Julius Klotz in Pleß vom Gatte Bad Jastrzemb. Seine Schwast, die A. bei sich trug, lag auf dem Tische seiner Wohnung. Es wird angenommen, daß Klotz, der Kriegsinvalide und dessen linker Arm steif war, infolge Unachtsamkeit aus dem Gekommen ist. Das Nähere wird die Untersuchung ergeben.

§ (Geschossen.) Gestern abend in der 12. Stunde besah sich der Fischwebermeister Biergalla auf dem Wege von Galtartowitz nach seiner Wohnung in Rastkühle; in seiner Begleitung bestand sich sein Schwager, Sohn. Unterwegs begegnete er dem in der Schlafhütte angelegten Schankst. Klotz, der sich nach seiner Erholung in Galtartowitz begab. A. soll nun in trauern Zustand die haben ruhig ihres Weges dahingehenden mit „Händ hoch!“ angerufen und bald darauf nach ihm geschossen haben. Biergalla brach durch eine Kugel getroffen, tot zusammen. Klotz wurde hirt, nachdem sich eine erlittene Wange vor seiner Wohnung angezogen, ihn herangeholt und verpflegt hat, von der aus Rybnik herbeigerufenen Apo in Schutzhaft genommen. Auch hier dürfte die eingeleitete Untersuchung Licht in das Dunkel der Angelegenheit bringen.

§ (Achtung, Oberflößer!) Fällt nicht auf die Podestaktion der Oberflößischen Volkspartei herein. Sie ist polnisch. Verwirrt sie nicht mit der katholischen Volkspartei, die gegen den Anschluß an Polen ist, vielmehr empfiehlt für Deutschland zu stimmen.

§ (Die Erhebung der Einkommensteuer.) Wie man erzählt, wird tatsächlich dem Reichstag noch im März eine Vorlage auf Erhebung der Einkommensteuer um 25 v. H. gehen.

§ (Wiedergeburt.) Am 1. März findet eine Wiedergeburt statt, die sich auf Pferde, Rindvieh, Schafe und Schweine erstreckt.

§ (Wenigerförderung für die Beteranen für 1870.) Das Reichsarchivministerium teilt auf eine Anfrage hiesiger Abgeordneter mit, daß für die Beteranen von 1870 und 1866 eine neue gesetzliche Regelung der Versorgungsgebühren in Vorbereitung sei. Der Gesetzentwurf soll demnächst fertiggestellt und dem gesetzgebenden Körper vorgelegt werden.

§ (Weggründungsdekret.) Vom Pleßbist Kommissariat für Deutschland, Unterkommissariat Bielitz, wird geschrieben: Wie er-

Mittwoch, den 23. d. Mts., abends 1/8 Uhr

findet im Magazins Saale

der 6. Bildungsabend

statt, wozu jedermann herzlich eingeladen ist.

Herr Kaplan Kania spricht an der Hand von Lichtbildern über das „Volkseleben im Lande der Bibel.“

Eintritt für Mitglieder gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte frei, für Gäste 1 Mk.

Jedermann ist willkommen. Der Vorstand. J. A. Doringner.

hielten heute folgendes Telegramm von der Bezirksgruppe Stegany der Vereinigten Bräuderkolonne Oberösterreich: „Die im Wintergarten in Stegany zur laubstaudenartigen Tagung versammelten 1600 abstimmsberechtigten Landleute enthielten allen Bräuern und Schwärmern im besetzten Gebiet herzliche Grüße und wünschen, daß sie sich durch nichts abhalten lassen werden, am Tage der Abstimmung vollständig zu erscheinen. Nicht Gutes durch nichts hindern, der Sieg ist unser!“

(Die Porto-Erhöhung.) Unter dem Vorsitz von Staatssekretär L. Wald hat sich der Reichsrat u. a. mit der Erhöhung der Postgebühren und der Erhöhung des Reichs-Eisenbahn-Gebührens beschäftigt. Das Geld über die Postgebühren wurde dahin abgedeckt, daß das Porto für einen einfachen Brief 60 Pf. und für eine Postkarte 40 Pf. betragen soll. Nach der Regierungsvorlage sollten die Briefe über 20 Gr. 1,20 Mk. Porto kosten. Die Ausschüsse des Reichsrats haben eine Mittelstufe von 1 Mk. für Briefe im Gewicht von 20-100 Gr. eingeführt. Briefe über 100 Gr. sollen 1,50 Mk. Porto kosten. Das G. f. g. über Erhöhung der Telegraphen-Gebühren erhöht die Postgebühren auf 30 Pf. und legt für das Telegramm eine Mindestgebühr von 3 Mk. fest.

Nach einer mit Zustimmung des Reichsrats vom Reichspostminister erlassenen Verordnung werden fortan die mit dem Fernverkehr verbundenen Postarten, Postanweisungen und Kartenbriefe mit einem Zuschlag für die Papierkosten belastet, weil die Posten sich erst leicht gekürzt haben und in den Beförderungsgebühren keine Erhöhung mehr finden. Der Zuschlag beträgt für Postkarten und Postanweisungen 5 Pf., für Kartenbriefe 10 Pf.

(Zum fürstlich-sächsischen Kommissar) für das Kommissariat Oppo wurde Herr Gepr. Richter von Lankowitz (Grazwitzer), f. St. Kaplan in Sohrau, ernannt.

(Der Zucker wird teurer.) Infolge der geschickten Manipulationen der Zuckerindustrie muß der Reichsbankpräsident für Zucker erhöht werden. Die Reichsbankpräsidenten für Zucker werden, nach einer Bekanntmachung des Reichsausschusses, 3,60 Mark für ein Pfund Fein- (gem. Raffinade, gem. Mittel, Refinaid) 3,64 Mark für ein Pfund Rohzucker, 4,50 Mark für ein Pfund weißen Rohzucker und 4,40 Mark für ein Pfund farbigen Rohzucker nicht übersteigen.

(Die Grust der Fürsten Blücher erbrochen.) In Reichelwitz bei Genth haben Einbrecher die Grust der Fürsten Blücher erbrochen und den Sarg geöffnet. Sargtuch wurde nicht, da sich keine Leiche vorfand im Sarge befanden. Die Einbrecher sind mit Nachschlüssel in das Mausoleum eingedrungen und haben dann die Grusttür und den Sarg gewaltsam geöffnet. Bei dieser Gelegenheit konnte festgestellt werden, daß die Leiche des Feldmarschalls sich noch in sehr gutem Zustande befindet.

(Der reichste Mann der Welt.) Aus der Statistik der Vereinigten Staaten geht hervor, daß John D. Rockefeller der reichste Mensch der Welt ist. Er hat in seinem Leben ein Vermögen von 7,5 Milliarden zusammengebracht, wovon er ungefähr ein Drittel für öffentliche Zwecke hergab. Das jährliche Einkommen Rockefellers beträgt über 40 Millionen Dollar. Die reichste Frau in den Vereinigten Staaten ist Frau Garmann, die Witwe des Eisenbahnbauers, mit einem jährlichen Einkommen von sechs Millionen Dollar.

(Der Nord gegen den Bergverwalter Woiwoda in Radzionkow) hat eine Erklärung gegeben. Einer der Wälder wollte die Uhrzeit des Woiwoda verkaufen und wurde dabei abgefaßt. Es wurden bisher in Galt genommen: Der Geschäftsführer Gollus, der bei dem Bierverleger Grubaschil angefaßt war, eine Frau Woiwoda und das Dienstmädchen, das bei dem Garmann diente. Die Verhaftung dieser Personen erregt begründetermaßen großes Aufsehen.

(In der Notwehr erschossen.) Am 15. Februar, abends gegen 9 Uhr, trafen etwa 25 bis 30 Banditen mit Schusswaffen und Jauatlanten das Schmitz'sche Gasthaus in Mittel-Dajitz (Kreis Böh.) an. Da die Jagdgenossen zum Gasthaus verschlossen waren, zerschmetterten die Angreifer alle erreichbaren Fensterscheiben. Auf die wiederholten Rufe des Gasthausbesizers: „Feuer! Hilfe!“ wollte der Landjäger Wäskemann zur Hilfe herbeieilen. Auf dem Wege zum Gasthaus trafen ihm der Arbeiter Paul Dons und die beiden Schlosser Josef und Karl Fabian entgegen. Wäskemann wurde in seine Wohnung zurückgedrängt. Bald darauf erfolgte unter Anführung des Abel beschätzten Bergmanns Josef Schymocha ein Angriff auf die Wohnung des Handjägers. Die Füllungen der schweren Handstär wurden eingeschlagen. Durch die entstandenen Öffnungen drangen die Angreifer

in das Haus und schlugen mit Jauatlanten die zum Entree führende Glasstür ein. Hier erwartete Wäskemann mit dem Karabiner in der Hand die Angreifer. Obwohl diese bereits mehrere Schüsse abgegeben hatten, rief ihnen der Angreifer trotz in noch dreimal zu: „Zurück, oder ich schicke!“ Da dies nicht nützte, machte er von der Schußwaffe Gebrauch. Durch einen Einschlag getroffen sank der Bergmann Johann Malharel aus Mittel-Dajitz tot zu Boden. sechs verwundete Männer fielen an der Bahre ihres Geräters, der nur durch Verletzung sich hat hinterlassen lassen, an dem Angriff teilzunehmen. Ein zweites Opfer dieses Angriffs ist der Grundbesitzer Kufowitz, der einen Einschlag erlitt und ins Lazarett geschickt wurde.

(Sammagrupe, 21. Februar.) In Romant wurde eine Damengruppe durch den Vaterländischen Frauenverein durch Polen abgeprengt. Die Teilnehmer hatten nicht einmal Zeit, ihre mitgebrachten Sachen mitzunehmen.

(Grabwunden, 21. Februar.) In Februar. In Abwesenheit des Chefs drangen drei junge Burken in das Schloss des Jagd Hofes, fanden dessen Ehefrau nebst Tochter und sperrten sie in den Keller; alldem durchsuchten sie die Wohnung und stahlen 10000 Mark sowie zwei Uhren, ein Jagdwort, ein Fingerring, ein Mille Zigaretten, 500 Zigaretten und verschiedene Lebensmittel. Die Banditen sind entkommen.

(Kattowitz, 21. Februar.) Gegen Bischof und Kreis-Kontrollen. Erst vor 10 Tagen hat der für Konraditz zuständige Kreis-Kontrollen die Abstimmsgenossenschaft am Kirchplatz, so auch das Verbot von Flugblättern vor Kirchen verboten. Am letzten Sonntag wurden in Konraditz trotz dieses Verbots polnische Flugblätter am Portal der Kirche von Mitgliedern zur Verteilung gebracht.

(Kattowitz, 21. Februar.) An den Romanen der Abstimmsgenossenschaft, Gruppe Kattowitz, wurde mit der Bitte um Abhilfe ein Schreiben geschickt, daß den polnischen Terror gegen die deutsche Bevölkerung stillsetzt. Es wurden Fälle angeführt, in denen Ausländer deutscher Religion in Konraditz unter Androhung von Mißhandlungen angefaßt worden sind, ihre Tätigkeit im Dienste deutscher Regierung eingeschränkt.

(Kattowitz, 21. Februar.) Wegen unbefugter Grenzüberquerung wurden von der Abstimmsgenossenschaft in den letzten Tagen wiederholt Personen festgenommen. Momentlich sind es polnische Arbeiter, die angeblich aus Hunger die deutsche Grenze überschritten zu haben. Die Leute sind sehr unterernährt aus und geben an, daß sie schon taglang nichts gegessen haben. Die Festgenommenen stammen hauptsächlich aus dem Kreise Radzion.

(Hindenburg, 21. Februar.) Im Pragerischen Garten auf der Koppstraße wurde der 12 Jahre alte Schulknabe Roman Dienst in schwerverletzt Zustand lebensunfähig aufgefunden, den drei halbwüchsige Burken geknebelt, bis zur Bewußtlosigkeit geschlagen und dann bis auf 5 cm seiner Kleidungsstücke beraubt hatten. Die Räuber sind mit den Sachen unerkannt entkommen.

(Zawadzki, 21. Februar.) Wegen Wilderei wurde hier von der Apo ein Pole verhaftet und in das Arrestlokal eingeliefert, alshald erschienen auf mehreren Wagen eine größere Schaar Soldaten aus der Nachbargemeinde Kattitz, die mit Bajonetten und Fesseln des Arrestlokals einschlugen und ihren Gefangenen befreiten.

(Weihen DE., 21. Febr.) Das Duitzener Schwurgericht verurteilte Frau Speil und den Arbeiter Kogur wegen Mordes zum Tode.

(Weihen DE., 21. Februar.) Von 10 bewaffneten jugendlichen polnischen Burken wurde die Grenzschutzwache in Groß-Dombrowa überfallen und die drei darin befindlichen Milizbeamten entworfen.

(Weihen, 21. Februar.) Am 24. d. Mts. begann vor dem Duitzener Schwurgericht der Prozeß gegen den wegen Mordes an Theofil Kupke, dem Herausgeber der „Wola Lubu“ angeklagten Schlosser Heinrich Myrtyk. Zu den Verhandlungen sind 8 Zeugen geladen.

(Zornowitz, 21. Februar.) (Noch noch ein Wiedersehen.) Beim hiesigen partisischen

Ausgang liegt ein Antrag einer Dombrowitzer vor, die schon lange, lange Jahre mitten in den stillen Wäldern eines Klosters in Osterreich fern von der Heimat ihr Leben verbringt. Nach Vernehmung der Zeugen wird der Antrag angenommen. Da geht der Vater der Antonia Maria, ein Greis, vor dem Richter vorüber. Man ruft ihn herein und zeigt ihm das Bild. Er sucht erst seine Brille, pustet sie bedächtig und betrachtet langsam das Bild. Da rollen ihm Tränenströme in den silberweißen Bart und freudig ruft er aus: „Das ist ja meine Anna! Mein Gott! Also werde ich sie noch einmal sehen!“ Er geht und nach einer Weile ist er wieder da, aber mit seiner Frau — einem gebildeten Mütterchen. Die Erbauungsjahre dieser, — aber die Freude ist unendlich und tief, es ist das Mutterherz.

(Cypella, 22. Februar.) Am Sonntag abend fand in der Gartenlokal „Pflanzgarten“ eine Versammlung der oberösterreichischen Volkspartei statt, die von den Polen nur sehr mäßig, dafür aber von deutscher Seite umso zahlreicher besucht war. Die Versammlung nahm zuerst einen ruhigen Verlauf, da die Wünsche von dem Versammlungsleiter erfüllt wurden, ihre Beschwerden bis zur Debatte zu verschieben. Als die Versammlung beendet war, wurde eine Debatte angefaßt. Während der Versammlung drangen plötzlich sieben Apokanten in den Saal ein. Fünf von ihnen waren Polen. Sie zogen die Waffen blank und gingen gegen die Versammlungsleiter los. So daß es im Saal zu einem Tumult kam. Die Duitzener räumten sofort das Lokal. Der Stadtkontrollen hat Ermittlungen in dieser Angelegenheit angeordnet.

eingesandt.

Zu wiederholten Malen haben unersetzliche Darlehen an laubende Stellen unsere Häuser und Schaufenster mit Plakaten beklebt. Schade, daß man diese Plakate nicht gefast hat! Mit einer gehörigen Tracht Prügel hätte man ihnen mehr Ordnung und Reinlichkeit bringen sollen. Verantwortlich aber für dieses unerschämte Verbrechen, das vielen von uns nicht unerheblichen Schaden verursacht, sind meines Erachtens nicht die kindlichen Engländer, die sich auf ihre Meyn. und Worthreier, sondern der Vorstand der hiesigen Oberösterreichischen Volkspartei. Glaubt man dieser Wirklich, mit solchen albernen Maßnahmen und Hinterschäden auch nur eine einzige Stimme einzufangen für eine Partei, deren Lib. und Wagenredakteur ein Trankhabt ist, die sich den „Polen“ v. Söllner, der im Sterben demot. Polusik vertritt, aus Bremen herbeiholen muß, damit er ihre Verbrüderung führt? Wahrhaftig, krankhaft ist die Welt sein mit einer Partei, die sich zu solchen Niederheiten hergibt! Im übrigen hoffe ich, daß es unter Polak gelangen wird, diesen Schmutzplakaten ihre rechtmäßige Hand zu legen. Ein ordnungsliebender Bürger.

Der Magistrat gibt durch Aushang bekannt: An die versorgungsberechtigte Bevölkerung entfällt die Ausgabe nachstehender Marken:

- 1) der Brotmarken für 4 Wochen für Monat März cr. (28. 2-27. 3)
- 2) der Brotzettelmarken für Schwere- und Schwerarbeiter (21. 2-20. 3.)
- 3) der allgemeinen Federmarken für den Monat März cr.

Die Ausgabe der Marken wird am Donnerstag, den 24. d. Mts. und Freitag den 25. d. Mts. im Zimmer 2 stattfinden.

Die Marken sind bei Empfang nachzuzählen und etwaige Unrichtigkeiten sofort vorzubringen. Nachträgliche Reklamationen bezüglich zu wenig erhaltener Marken werden nicht berücksichtigt.

Diejenigen Viehhalter und Landwirte, welche die Anmeldung für Rente bewirkt haben, können sich von Mittwoch ab die Bezugscheine im Zimmer 2 abholen. Der Preis für 1 Zentner beträgt 34 Mark einfl. Verteilungszahlung. Die Rente ist in der Sternmühle abzuholen.

Es ist noch laufend abzugeben. Franz Gliwitzki.

Sohrauer Lichtspiele

Mittwoch, den 23. Febr. cr.:

— Nur 1 Tag! —

I.

Der große Pola-Negri-Film:

Das Martyrium!!

Drama in 5 Akten.

II.

Belprogramm!

— Anfang 1/2 7 und 8 Uhr. —

~ Musikbegleitung! ~

Schwäbische Essig-Senfcurken,
echten, vollfetten Schweizerkäse

1/4 Pfund 10 Mt.,

ff. Räucheraal, Kieler Bücklinge

1/4 Pfd. 9 Mt.,

1/4 Pfd. 1,75 Mt.,

Pa. ganzen Reis (Patna)

Pfund 4,50 Mt.,

Tafelobst Pfd. 4,50 Mt.,
Reichard Vollmilch-Schokolade

Tafel 7 Mt.,

" Ruß-Milch-Mokka "

Tafel 6 Mt.,

" feinste herbe Schokolade

Tafel 6 Mt.,

" Napolitains, Pastillen,
Konfekt

zu Originalpreisen

empfiehlt

Feinkosthaus R. Schmidtzki.

Gegen Meistgebot zu verkaufen:

8,80 Festmeter Eiche

8,32 " Birke

6,73 " Akazie.

Desgl. alte Düngerpresse, Nähmaschinen,
Nachrechen, Rasenbrecher, Schälspitze, Wald-
egge, Krümmeregg, ca. 50 m Leitung-
rohr usw.

Dominium Riegersdorf.

Eckendorfer Futterrübe

je Ztr. M. 10.—

Substantia-Zuckerfuttersübe

je Ztr. M. 12.—

gibt ab

Dominium Jarzombkowitz

Kreis Pless O.-S.

Deutzer Leuchtgasmotor 8 PS.

tadellos betriebsfähig,

Bandsäge mit Kugellagerung

650 mm. Rollendurchmesser, fast neu,

für Kraftbetrieb,

Tischbohrmaschine

für Kraftbetrieb mit Patentfutter,

Dekupiersäge für Fussbetrieb

billig zu verkaufen.

A. Qandroll, Gleiwitz

An der Klodnitz 16.

Tel. 1568.

Fahrradgummibereifung

Mäntel von 60 Mark an
Schläuche v. 25 Mark an
offeriert

B. Elias, Fahrradhlg.,
Sohrau OS.

Passierschein!

Eltern, Geschwister, Freunde!

Wenn ein Verwandter oder Bekannter

- nach dem 1. Oktober 1920 aus dem Abstammungsgebiet fortgezogen ist, oder
 - wenn er im Abstammungsgebiet beifällig wohnt, aber infolge längerer Abwesenheit (z. B. als Student, als Reisender, Saisonarbeiter oder dergl.) keine Legitimationskarte erhalten hat,
- so muß der Betreffende zwecks Teilnahme an der Abstammung einen

Passierschein

bestehen, sonst darf er nicht abstimmen, ja darf überhaupt nicht nach Oberschlesien einreisen.

Der Passierschein muß bei dem partiitischen Ausschuss des Stimmortes unter Benutzung eines vorgefertigten Formulars ausdrücklich beantragt werden.

Eltern, Geschwister, Freunde!

Holt Euch sofort bei den deutschen Untertanministratorien oder deren Ortsstellen dieses Formular und sendet es dem außerhalb Oberschlesiens wohnhaften Stimmberechtigten zu oder gebt im Büro die Adresse des Betreffenden an.

Bis zum 3. März 1921 müssen die partiitischen Ausschüsse im Besitz der ausgefüllten und unterschriebenen Formulare sein. Da die Ausfüllungen viel Zeit erfordern, müßt Ihr

spätestens bis zum 26. Februar

das Formular Euren Bekannten und Verwandten zugesandt haben.

Plebiszit-Kommissariat für Deutschland.

Wir empfehlen:

Kaffee das Pfund zu Mk. **22.—, 24.—** und höher

Kakao

Schokolade

Bonbons

in bekannter Güte
zu billigsten Preisen

Feinste Margarine das Pfund zu Mk. **11.—**

in 1-Pfund-Packung

Keks

Biskuits

und andere
feinste Backwaren

in grosser Auswahl

Südfrüchte, Reis, Hülsenfrüchte hilf-lich

Kaisers Kaffee-Geschäft

G. m. b. H.

Ueber 1000 Filialen

Filiale Sohrau: Friedrichstr. 9.

Der anonyme Briefschreiber R. S. E.

(vom 11. 2. 21) wolle sich vertrauensvoll an den Adressaten wenden. Verschwiegenheit wird zugesichert.

Einen Göpel

hat zu verkaufen

Alois Biela, Zasdrosch.

Insertatennahmeschluss 10 Uhr vormittags.